

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862

11.4.1862 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. April.

N. 86.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufsgeld: die gepaltene Zeitung ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expeditio: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1862.

Telegramme.

Atthen, 5. März. Englische und französische Schiffe sind nach Naxos abgegangen, um Familien (die englischen und französischen?) an Bord zu nehmen. Der Kanonenbooter der Festung gegen das Lager der königlichen Truppen dauert ununterbrochen fort. In Syra sind neue Unruhen ausgebrochen; es sind Truppen dahin abgegangen. Die Militärgenossen haben einen Ausbruchversuch gemacht. Bei Lamia ist eine albanische Türkenhorde eingebrochen und bis Droso gebrungen. Die Regierung hat Truppen gegen sie abgeschickt und Noten an die Pforte, sowie an die Schutzmächte gerichtet.

Paris, 10. Apr. (Männ. J.) Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Erzbischof von Toulouse verordnete eine Jubelfeier der blutigen Episode des Religionskampfes (s. unten Paris). Die Regierung verbietet jede durch den Erzbischof verordnete Prozession und äußere Zeremonie.

Kopenhagen, 9. Apr. (Hf. Bl.) Der Reichsrath hat den Antrag der Regierung: „eine Million Thaler zur Anschaffung von gepanzerten Schiffe zu bewilligen, wovon 786,900 Thlr. auf Dänemark und Schleswig entfallen“, mit 46 gegen 1 Stimme angenommen.

St. Petersburg, 9. Apr. (Hf. Bl.) Das heutige „St. Petersburg Journal“ berichtet: „Der preussische Gesandte v. Bismarck-Schönhausen sei gestern in Abschiedsaudienz vom Kaiser empfangen worden.“ Der Kaiser ausweislich 58 Güterlooskäufe im Betrag von 823,000 Rubel nach 10,000 Böhmern haben sich zur Ueberlieferung nach der Krim angeboten.

Turin, 8. Apr. Die heutige „Opinione“ schreibt: Der König reist am 15. d. nach Neapel. Nataszi kündigte der Kammer an, daß der König gestern das Ernennungsdekret des Advokaten Raffaele Conforti zum Minister der Justiz und des Kultus unterzeichnet habe.

Turin, 10. Apr. (Männ. J.) Der Kapitularvikar von Bologna wurde arretirt.

Moskau, 7. Apr. Am 3. haben die Moskener Gräner einen Angriff bei Spuz gemacht, wurden jedoch von den türkischen Truppen, namentlich einem Bataillon Jäger, mit Verlust zurückgeschlagen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. Apr. Siebenunddreißigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Lamoy.

Das Sekretariat zeigt folgende Petitionen an:

- 1) Bitte der Gemeinde Ronstanz, um Erbauung einer Eisenbahn von Rodolfzell nach Wehrh; übergeben durch den Abg. Seitz.
 - 2) Bitte einer Anzahl Bürger von Durlach, um Aufhebung der Wafenmeisterei; übergeben durch den Abg. Wappler.
- Der Abg. Baer erhält wegen dringender Dienstgeschäfte auf einige Tage Urlaub.

*Ks. Helene.

(Fortsetzung aus Nr. 72.)

IV.

„Blackwood hat also auf den Hund übergetauscht und ist heute Morgen nach Westindien fort.“ sagte der Admiral, als sie beim Frühstück saßen, zu seinen Töchtern.

„So ist gewiß ein Mißverständniß, Vater.“ sagte Helene.

„Nein, Einer von den West-Engelsteden hat mir's gesagt, der ihn mit seinen Risten im Land-Boot abfahren sah. — Was ist, Marie? Was ist Dir?“

„Marie war beinahe ohnmächtig vom Einfluß gesunken.“

„Fort — Vater?“ sagte Helene.

„Fort, ja, fort; was ist denn aber mit Deiner Schwester?“

„Es ist nichts, Vater, nichts — ich bin ganz wohl, dankt.“ und dessen zum Beweis brach sie in ein heiliges kramphastiges Weinen aus.

„Ich will für sie sorgen, Vater; sie ist unwohl, ich's schon.“

„So laß den Dester gleich kommen.“

„Nein, noch nicht; sie soll mit mir auf mein Zimmer gehen.“

Die Schwester süßete sie weg und der alte Herr griff zu seiner Zeitung, und konnte nicht begreifen, was mit den Weibern sei.

„Herr Gott, sie wird doch nicht um den Menschen; den Blackwood, ich kenne.“ Jetzt, da ich darüber nachdenke, öfter als Manche von ihnen was er hier. — Ich muß die Helene fragen.“

„Marie, holte sich bald, und unter irgend einem Vorwand würde Eufanne hinausgeschickt.“

„Liebe Marie, was machst Du so krank? Sag' mir, ist mehr an der Sache als ich weiß. Sage mir's — Deiner Mutter, — Herz! — Und Marie, so innig aufgefordert, erzählte der mitterlichen Schwester Alles, wie er am Abend des Stapellaufs ihr gesagt habe, daß er sie liebe, und wie sie ihm gestanden, daß sie ihn liebe; und das sei erst vor vier Tagen gewesen; und nun habe er weder geschickt noch geschrieben

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichtes des Abg. Friedrich über das ordentliche Budget des großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1862 und 1863, Tit. IX, X, und XI.

Bei Tit. IX, Kultus, wird nach einigen Bemerkungen der Abg. Prestinari, Schmitt, des Berichterstatters Friedrich und des Abg. Spohn der Kommissionsantrag, den Budgettag für 1862 mit 89,197 fl. 58 kr., für 1863 mit 89,797 fl. 58 kr. zu bewilligen, angenommen.

Tit. X, Universitäten. I. Die für die Universität Heidelberg beantragte ständige Dotationserhöhung von 14,000 fl. wird ohne Diskussion bewilligt.

Bezüglich der Universität Freiburg gibt der Kommissionsbericht zunächst eine Uebersicht über das Vermögen derselben, wobei der stehende Betriebsfond auf 1,231,758 fl. 31 kr. und der umlaufende Betriebsfond auf 47,638 fl. 47 kr. berechnet wird, und spricht am Schlusse den Wunsch aus: „Wöchten diese günstigen Ergebnisse mitwirken, der Universität Freiburg ihre frühere Blüthe wiederzugeben.“

Abg. Knies ist mit der in dem Kommissionsbericht gegebenen Darstellung nicht einverstanden, vielmehr geneigt, die Stellung Freiburgs gegenüber der Schwesteruniversität Heidelberg einer Uebersicht gegenüber zu vergleichen, während doch gerade Freiburg nicht allein als Universität, sondern für die Bildung des ganzen Oberlandes von bedeutendem Werthe und Einfluß sei. Es seien aber noch große Lücken bezüglich der nothwendigsten Bedürfnisse vorhanden, so habe z. B. die Universität in diesem Jahr nur über die Summe von 23 fl. für Neuanfassungen zu verfügen.

Nebsther hält ferner bei der Besprechung der Professoren die Einführung von Normalleuten, wenn auch nicht mit einer Grenze nach oben, so doch mit Minimalhöhen, wie dies bei den Mittelschulen schon der Fall, für erforderlich, geht sodann zu einer Kritik der in dem Bericht angelegenen tabellarischen Uebersicht über, wobei er namentlich darauf hinweist, daß dem stehenden Betriebsfond mit der Aufzählung von Geräthschaften eigentlich keine große Bedeutung beizumessen sei, da z. B. kostspielige vorhandene Apparate durch den Fortschritt der Wissenschaft werthlos werden könnten, und legt schließlich der Regierung dringend an's Herz, die vorhandenen Bedürfnisse der Universität, wenn es auf dem von der Regierung in's Auge gefaßten Weg vermittelst sich ergebender Ueberschüsse nicht gebe, auf andere Weise zu befriedigen.

Ein zweiter Wunsch, den Redner ausspricht, ist die Verlegung der Forstschule von Karlsruhe nach Freiburg.

Abg. Sieb unterstützt den vom Vorredner geäußerten Wunsch.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamoy: Es war die Absicht der Regierung, so viel für die Universität Freiburg zu thun, als sie gegenüber dem Stand derselben thun zu können glaubte; sie befindet sich aber hier, wie auch gegenüber der Universität Heidelberg und überhaupt in ähnlichen Fällen, in der Lage, den Ansprüchen der Interessenten nicht völlig nachkommen zu können. Er selbst sei gewiß der Universität Freiburg zugewand, und verkenne deren Werth als spezieller Landesuniversität nicht; man müsse aber gegenüber dem ohnedies erhöhten Anforderungen auch die Strengepflichtigen berücksichtigen. Zunächst besitze ja die Universität Freiburg noch eigene Mittel.

Bezüglich der Verbindung der Forstschule mit der Universität Freiburg sprechen neben den dafür wohl geltend zu ma-

henden Gründen doch gewiß auch solche dafür, daß die Forstschule hier in Karlsruhe nicht am unrechten Plage ist. Die Verlegung einer Anstalt von einem Plage, wo sie lange bestanden, an einen andern ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und daß dies so ist, kommt am meisten der Universität Freiburg selbst zu gut, deren Verlegung man früher auch in Anregung gebracht hat. Sollte übrigens einmal eine Verlegung der Forstschule vorgenommen werden, so sei Freiburg der Ort, der am ersten berücksichtigt werde.

Abg. Schaaff hält die Frage, daß die Universität Freiburg verlegt werden könne, für unmöglich. Was die namhaft gemachten Bedürfnisse betreffe, so werde die Regierung wohl die Mittel gewähren, daß diese treffliche Anstalt nicht verkümmere.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamoy: Für die künftige Budgetperiode würde man vielleicht einen Staatszuschuß beantragen, für die jetzige werde derselbe jedoch nicht gewährt werden.

Abg. Knies: In dem vom Abg. Knies geäußerten Wunsch der Verlegung der Forstschule von Karlsruhe würde auch für ihn (den Redner) eine Aufforderung zu einer oratio pro domo liegen, wenn er es liebte, Reden ohne eigentlich praktisches Ergebnis zu halten. Die Sache sei wohl damit entschieden, daß das Ministerium die Frage der Verlegung schon früher in Erwägung gezogen und sich gegen die Verlegung erklärt habe.

Abg. Fauler macht, den Wünschen des Abg. Knies sich anschließend, noch auf den weiteren Mißstand aufmerksam, daß die Anatomie eine gesundheitsgefährdende Lage mitten in der Stadt Freiburg habe.

Abg. Kirsner findet es auffällig, daß der Abg. Schaaff, als Volksvertreter, eine Aufforderung zu außerordentlichen Ausgaben, gleichsam eine Vollmacht zu Budgetüberschreitungen geben wolle, und spricht der Regierungsbank seinen Dank aus, daß zuerst von ihrer Seite dagegen Einsprache erhoben worden sei.

Berichterstatter Friedrich: Daß der Regierung die Universität Freiburg am Herzen liege, sehe man schon daraus, daß in dem außerordentlichen Budget eine Summe von 75,000 fl. für Erbauung einer Entbindungsanstalt in Aussicht genommen sei. Der Bemerkung des Abg. Kirsner stimme er vollständig bei.

Abg. Knies verteidigt seine Ansicht.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamoy: Die Staatskasse könne nicht in die Lage kommen, aus eigenen Mitteln Zuschüsse leisten zu müssen; die Bedürfnisse müssen aus den Mitteln der Universität bestritten werden, schimmern falls würde dann ein Defizit entstehen und schließlich der Grundstock angegriffen werden müssen. Nur könnte dann etwa auf dem nächsten Landtage ein kleiner Staatszuschuß beantragt werden.

Die Wünsche des Abg. Knies seien solche, für deren Erfüllung zur Zeit nicht die allerringigste Gewähr zugesichert werden könne.

Abg. Schaaff: Er müsse den Verdacht von sich abweisen, als habe er die Regierung zu einem Administrativakt veranlassen wollen.

Die bisherige Detachement der Universität Freiburg mit jährlichen 48,964 fl. wird hierauf genehmigt.

II. Gelehrten- und Volksschulunterricht.
Bei S. 3, A. Oberlehrer, hatte die Kommission

„Die Mutter ist in ihrem Zimmer, Fräulein Newton.“ sagte eine der klugen jungen Damen, welche Helene am Stapellauf-Tag gesehen hatte. „Robert ist eben heute fort, und sie ist heute für Niemand zu sprechen.“

„Für mich doch wohl, wenn Sie ihr sagen, ich wünsche sie in einem besondern Anliegen zu sprechen.“

„Ich glaube nicht; sie hat so bestimmt gesagt, man solle sie nicht stören.“

„Meine liebe Fräulein Blackwood, ich muß Ihre Frau Mutter heute sprechen, und zwar ehe ich dieses Haus verlasse — soll' ich bis Mittwoch bleiben — muß ich sie sprechen.“

Helene sagte Das in einem Tone und mit einer Mine, die keinen Zweifel über ihr Bleiben ließ, und begann Hut und Mantel abzuliegen.

„Nun denn, ich will die Mutter fragen; aber recht hart finde ich es doch von Ihnen, eine Unterredung zu erzwingen, jetzt, bei Ihrem großen Kummer.“

„Ich habe nichts wider Ihre Frau Mutter, will ihr nicht weh thun; allein sprechen mich und will ich sie.“

Fräulein Blackwood entfernte sich und kam in einer Viertelstunde zurück.

„Die Mutter sagt, sie könne Sie unmöglich sprechen; sie ist so unwohl und ganz außer Stand, eine Unterredung mit irgendwem jetzt anzuhalten.“

„Es thut auch mir leid, aber ich werde und muß sie sprechen — und zwar allein — mein Kummer ist so groß wie Ihrer, wiewohl anderer Gestalt. Sprechen will ich sie — will abwarten, bis es ihr gelegen ist — den ganzen Tag dableiben — aber sprechen muß ich sie.“

(Fortsetzung folgt.)

anfänglich beantragt, die Zahl der 7 in Aussicht genommenen Räte auf 6 zu vermindern.

Berichterstatter Friedrich erklärt jedoch, daß die Budgetkommission davon wieder abgegangen sei, und nun die Bewilligung der Regierungsforderung in dieser Beziehung beantragt, da man von der Voraussetzung ausgehe, daß auch die Gewerbschullehrer der neuen Behörde unterstellt würden.

Der Kommissionsbericht bemerkt weiter:

„Die Aufnahme von 2 Sekretären auf den Besoldungssatz können wir nicht empfehlen; wenn wir auch nicht in Abrede stellen, daß diese Arbeitskräfte zu genehmigen sind, so halten wir die Kreierung von Stellen mit Staatsdiener-Eigenschaft nur da für nöthig, wo es das Interesse des Dienstes gebietet; wir stellen den Antrag, hier eine Besoldung mit 1000 fl. zu streichen und auf dem Gehaltetat eine Summe von 600 fl. für einen zweiten Sekretariatspraktikanten beizuschlagen. Hierdurch stellt sich die Durchschnittsbesoldung der Kanzlei-Beamten auf 1133 fl.“

Es entspinnt sich über die Organisation der obersten Schulbehörde und damit zusammenhängende Fragen eine längere Debatte, die wir nebst dem Schluß der Sitzung morgen nachtragen werden.

Wir bemerken vorläufig nur, daß schließlich für die Position S. 3, Oberschulrath, die Summe von 29,670 fl. statt der geforderten 30,570 fl. bewilligt wird.

Bei S. 4 wird für Turnunterricht, beziehungsweise die Errichtung einer Anstalt für Bildung von Turnlehrern die Summe von jährlich 8250 fl. gefordert.

Der Kommissionsbericht bemerkt hierzu:

„Die Vorlage enthält unter 6 verschiedenen Positionen eine Summe von 8250 fl., welche in dem ordentlichen Budget aufgenommen werden sollen, um die Mittel für Besoldungen u. zu haben für Ertheilung und Einführung des Turnunterrichts an den öffentlichen Lehranstalten des Landes. Es soll zu diesem Zweck eine Zentralanstalt in Karlsruhe gegründet werden, in welcher in erster Linie die Lehrer ausgebildet werden, welche in Zukunft an den Schulen Turnunterricht zu ertheilen haben.“

Wir verkennen keineswegs die Bedeutung der Ertheilung gymnastischen Unterrichts; wir haben die Nothwendigkeit derselben vor Allem bei dem Militär einzusehen Gelegenheit; wir halten dieselbe für die Ausbildung eines tüchtigen Soldaten als unentbehrlich; die Kriegsführung der Neuzeit hat dieses schlagend bewiesen; die bessere Führung der Waffen, die leichtere raschere Bewegung der Massen nimmt mit der Beweglichkeit und Gelenkigkeit der einzelnen Körper zu; diese bei dem Militär bis zum höchsten Grad anzubilden, halten wir eben so dringend geboten, wie die Beschaffung gezogener Waffen, wenn nicht die Söhne des Landes besser geschulten und geübteren Truppen gegenüber im Kampfe geopfert werden sollen. Wir sind auch einverstanden, daß, um diesen Unterricht mit gutem Erfolg bei dem Militär zu geben, schon in den Schulen damit begonnen werden sollte; es werden die Fertigkeiten bei jungen Körpern, welche noch die nöthige Elastizität besitzen, viel rascher aufgenommen, als in späteren Jahren. Für die Aufnahme des Turnunterrichts unter die obligatorischen Lehrgegenstände der Volksschulen können wir uns nicht aussprechen; wir halten dafür, daß es vorerst die Aufgabe sein wird, dafür Sorge zu tragen, daß an den Seminarien dem Turnunterricht mehr Zeit gewidmet werde, und daß diese ihre Aufgabe auch nach dieser Seite des Unterrichts erkennen, weil hiermit die Möglichkeit gegeben ist, dem Turnunterricht eine allgemeine Ausdehnung zu geben, wenn die Zeit hier nach drängt. Neben den Mitteln für Unterricht an den Seminarien, sind wir bereit, auch solche zu bewilligen, woraus einzelnen Lehrern an verschiedenen Anstalten Gehalte zugewiesen werden für Ertheilung des gymnastischen Unterrichts; wir finden dies beinahe bei sämtlichen Mittelschulen; wenn die große Regierung, neben den Summen, welche bisher zu diesem Zweck ausbezogen worden, noch eine Position im Budget zur Verfügung erhält, um damit dem Turnen an den Schulen mehr Aufschwung zu geben, so wird hiermit der Eifer von Seiten der Lehrer mehr angepornt werden und die allmähliche Einführung dieses Unterrichts angebahnt sein.

Wir beantragen, für Ertheilung des Turnunterrichts an den Seminarien und für Remunerationen der Lehrer, welche sich in Ertheilung dieses Unterrichts an den übrigen Lehranstalten des Landes auszeichnen, wie überhaupt für Förderung des Turnwesens eine Summe von jährlichen 3000 fl. in das Budget aufzunehmen.

Die Gründung einer Zentralanstalt für Turnunterricht können wir nicht empfehlen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag des Abg. Lamey von Pforzheim auf Bewilligung der ganzen geforderten Summe von 8250 fl. angenommen.

Die weiteren Titel veranlassen keine besondere Diskussion und wurden nach den Anträgen der Kommission unverändert bewilligt; worauf die Sitzung nach 5 1/2 stündiger Dauer um 2 Uhr geschlossen wird.

++ Karlsruhe, 10. Apr. Achtunddreißigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 11. April, Vormittags 10 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erhaltung und Berathung von Berichten der Petitionskommission.

Deutschland.

V Karlsruhe, 10. Apr. Am 7. und 8. dieses Monats fanden in dem Mädcheninstitut von Fräulein Donat unter der freundlichen und umsichtigen Leitung des Hrn. Dekans und Geistlichen Raths Gah die jährlichen Prüfungen in gewohnter Weise statt. Am Nachmittag des zweiten Tages hatten Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise die Gnade, in Begleitung Ihrer Durchl. der Prinzessin zu Wied, der Hofdame Freiherzugin v. Ungern-Sternberg und des Kammerherrn Hrn. v. Edelsheim, die Anstalt mit höchstlieber Gegenwart zu beehren und längere Zeit der Prüfung beizuwohnen. Wurden schon dadurch alle Anwesenden

in eine freundliche, dankbare Stimmung versetzt, so machte es auf Alle den erhabensten und wohlthätigsten Eindruck, als Ihre Königl. Hoheit den aus der Anstalt Scheidenden Schulrinnen in herzlichen Worten die Wichtigkeit ihres Schrittes ans Herz legte und der Anstalt auch fernerhin das beste Gedeihen wünschte. Wir freuen uns der warmen Theilnahme, welche die hohe Frau dieser so segensreich wirkenden Anstalt fortwährend schenkt, und wünschen von Herzen, daß ihr dieselbe auch fernerhin in gleichem Maße erhalten bleibe.

* Pforzheim, 8. Apr. Die hiesige höhere Mädchenschule hat so eben ihren Jahresbericht für das nun abgelaufene Schuljahr veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß durch Erlass großh. Ministeriums des Innern die Anstalt als eine öffentliche erklärt wurde. Ferner spricht sich das Vorwort noch über den mit der Mädchenschule verbundenen Fortbildungskurs aus, der von den die eigentliche Schule durchlaufenden Mädchen besucht wird, und gedenkt dann der neuen Aufgabe der Bildungsanstalt für Mädchen, im Hinblick auf die bevorstehenden veränderten gewerblichen Zustände auch dem weiblichen Geschlechte diejenige praktische Beschäftigung selbstthätig einzugreifen. Wir fügen dem bei, daß dem genannten Bedürfnis in unserm Nachbarlande Württemberg bereits schon an mehreren Orten Rechnung getragen wurde, indem in besonders gewerbtreibenden Städten für Mädchen ein besonderer Unterrichtskurs im kaufmännischen Rechnen, in der Buchführung und verwandten Gegenständen eingeführt wurde. Die Zahl der eigentlichen Schülerinnen der Mädchenschule betrug im letzten Jahr 160, die des Fortbildungskurses 16, zusammen also 176.

München, 8. Apr. Man schreibt dem „Nürnb. Korresp.“: Das k. Staatsministerium des Handels u. wird den von Preußen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag, sobald ihm derselbe in offizieller Fassung mitgeteilt ist, den sämtlichen Handels- und Fabrikanten des Landes zur Begutachtung vorlegen, so daß die zunächst bei dem Vertrag Beteiligten genügende Gelegenheit erhalten, sich über denselben auszusprechen.

Frankfurt, 7. Apr. (N. Frk. Z.) Die Zimmergejellen, denen sich auch die Maurergesellen angeschlossen, haben heute ihre Arbeiten eingestellt, weil sie höhern Lohn verlangen. Ein Antrag hiesiger Meister beim Rheinischen Gouvernament, ihnen die unter der hiesigen Bundesgarantien befindlichen Baubandwerker zur Verfügung zu stellen, soll abschläglich beschieden worden sein.

Kassel, 6. Apr. (Hess. M. Z.) In Kirschheim wurde vorgestern mit der Pfändung gegen die Sienerverweigerer, jedoch ohne Pionniere, sondern nur durch den Rentereidener der Anfang gemacht.

Kassel, 7. Apr. (Hess. M. Z.) Die zur Wahl von zwei Abgeordneten hiesiger Stadt zuletzt berufen gewesenen Personen haben eine Eingabe an die Bundesversammlung gerichtet, in welcher sie darauf hinweisen, daß nach Anschauung des Landes nur allein das Wahlgesetz vom 5. April 1849 unter dem verfassungsmäßigen Bege verstanden werden könne. Dieselben haben als Beleg die 16,884 Unterschriften zählenden, im Dez. v. J. der Beschlagnahme glücklich entgangenen Exemplare der an den Kurfürsten bestimmten, die Herstellung des vollen Rechts betreffenden Adresse, sowie die von der letzten Abgeordnetenversammlung an den Landesherren gerichtete, vom Ministerium aber dem Alterspräsidenten Bauspel zurückgegebene Adresse beigelegt. Das Schriftstück ist von allen Wählern mit Ausnahme einiger wenigen, welchen es aus Gründen nicht vorgelegt wurde, unterschrieben und gestern Abend an den Anwalt Dr. Zucht in Frankfurt behufs Abgabe an die Bundesversammlung abgesandt worden.

X Koblenz, 9. Apr. Am vorgestrigen und gestrigen Tage hat hier die Versammlung der Bevollmächtigten der Rheinischer Staaten, sowie mehrerer zugezogenen Techniker stattgefunden, welche die Frage entscheiden sollten, ob die hier projektirte stehende Rheinbrücke in der Form gewöhnlicher Eisenbahn-Brücken oder in der von unserer Regierung in Vorschlag gebrachten Bogensform gebaut werden solle. Nachdem die Techniker sich gütlich dahin ausgesprochen, daß die dem Plane gemäß beabsichtigte Einrichtung der festen Brücke nach dem gedachten Systeme mit keinerlei Nachtheilen oder Unbequemlichkeiten für die Rheinschiffahrt verbunden sei, auch sonst keine technischen Bedenken obwalteten, haben die Bevollmächtigten ohne Ausnahme die Erklärung abgegeben, daß ihre betreffenden Regierungen gegen den Bau Nichts einzuwenden hätten und ihre Genehmigung dazu zu ertheilen keinen Anstand nähmen. Das Protokoll über die Sitzungen ist sofort nach Berlin befördert worden.

Gestern hat hier die feierliche Einweihung der neu erbauten Freimaurer Loge stattgefunden, zu welcher eine Deputation des Ordens aus Berlin hergekommen war. Das Gebäude ist eben so zweckmäßig als schön und hat eine bedeutende Summe gekostet.

Weimar, 7. Apr. (Fr. P.-Ztg.) Heute wurde die Jagden schädigung zu Ende geführt, indem die meisten Gesetzparagraphen mit geringen Modifikationen angenommen wurden. Es sind mehrere Klassen bestimmt und der Abzug des Wildschadenbetrags hinzugefügt worden. Das Entschädigungskapital wird vom Tage der Gesetzpublikation mit 3/2 Prozent verzinst, und die Anmeldungen der Jagdberechtigten, welche Entschädigung fordern, müssen binnen 4 Monaten nach der Publikation erfolgen. Sodann wurde der Einnahmestat berathen und von einer Erhöhung zufolge der Erklärung des Finanzministers Thon, daß durch den Zollvertrag mit Frankreich unsere Kaffe einen vermuthlichen Ausfall von 10,000 Thlrn. erleiden würde, abgesehen.

Braunschweig, 7. Apr. Gestern fand in Schöninge eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins statt, an welcher auch viele Preußen

Theil nahmen, und worin u. A. Lucius aus Braunschweig und Redeker aus Hannover als Redner auftraten. Die Resolutionen, welche die Versammlung mit Einstimmigkeit annahm, betreffen das Festhalten der deutschen Nationalpartei an dem preussischen Volke; die Nothwendigkeit liberaler Wahlen in Preußen auch für den Sieg der liberalen und nationalen Sache in dem übrigen Deutschland; die Sympathie für den muthigen Kampf der Schleswig-Holsteiner und Kurhessen für ihr gutes Recht.

* Kiel, 7. Apr. Große Sensation macht die plötzliche Entfernung des bisherigen Bürgermeisters Stadtraths Kirchhoff von seinem Posten und seine Ersetzung durch den gleichzeitig zum Wirkl. Stadtrath ernannten Advokaten Bargum. Ersterer ist ein in allgemeiner Achtung stehender Mann, Letzterer war Präsident der Landesversammlung zur Zeit der schleswig-holsteinischen Erhebung und ist später auf den dänischen Standpunkt übergetreten und auch aus einem Prozeß wegen Unterschlagung und Versuch des Betrugs und der Fälschung nicht ganz sauber hervorgegangen. Die Nichtstimmung über diesen Vorfalle ist allgemein. Borgum's Abtritt eine Versammlung von 3- bis 400 der angesehensten Bürger zusammen und vereinigte sich ohne den mindesten Widerspruch zu der Erklärung, daß Dr. Bargum die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger nicht besitze.

* Berlin, 8. Apr. Der Evangelische Oberkirchenrath hat nach der „Bresl. Ztg.“ behufs der nächsten Wahlen für das Abgeordnetenhaus ebenfalls an die Konstitution eine Verfügung ergelien lassen, die jedoch keinen schärferen Parteipunkt einnimmt. Es wird darin gesagt, daß es nicht Sache der Kirche ist, sich an den Wahlagitationen zu betheiligen; gleichzeitig wird die Hoffnung ausgesprochen, daß kein Geistlicher sich zu einem extremen Schritte hinreissen lassen werde. Im Allgemeinen wird bemerkt gemacht, daß ergerliche Parteibestrebungen sich mit dem geistlichen Stande nicht wohl vereinigen. Es soll jedoch dem Geistlichen in seiner Doppelstellung zur Kirche und zum Staate sein persönliches Recht nicht verkümmert werden. Schließlich wird auf den Ausdruck der Schrift hingewiesen: Fürchte Gott und ehre den König!

Die „Berl. Allg. Ztg.“ meint, daß es nach der Veröffentlichung des Heyd'schen Briefes für Hrn. v. Patow nur eine Antwort gebe: Veröffentlichung des Programms, welches seine Entlassung herbeiführt hat. — Die „Volkzeitung“ schließt einen Artikel über das „umgekehrte Geschäft“ der auf das Ministerium übergegangenene Neigung der liberalen Partei zu Geldkonzeptionen gegen politische mit den Worten: „Rein: Geldopfer für Liberalismus war kein rechtliches Geschäft; Geldsparen für Reaktion aber wäre ein gar schlechtes.“

Von einem Theil der höhern Aristokratie scheint der Versuch der Bildung einer Antagonen-Kreuzzeitungs-Partei gemacht werden zu wollen, die sich „monarchische Verfassungspartei“ nennt. Der Plan geht nach den „Samb. Nachr.“ von dem Herzog von Ratibor und den Prinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg aus.

* Berlin, 8. Apr. Von dem Zentralwahlkomitee der Fortschrittspartei ist folgender Aufruf an die Kaufleute und Fabrikanten veröffentlicht worden:

Der Hr. Minister des Innern hat bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner Montag den 28. d. M. geschehen soll. Es ist dies gerade derjenige Tag der Leipziger Messe, an welchem nach altem Brauch die Hauptgeschäfte in Leipzig stattfinden. Eine große Zahl preussischer Wähler hat daher dringende Veranlassung, an dem Wahltag nicht am Wahlort, sondern in Leipzig gegenwärtig zu sein. Da nun weder auf eine Verlegung des Wahltermins zu rechnen, noch eine offizielle Vertheilung der am Wahlort befindlichen Messgeschäfte thunlich ist, so richten wir an die preussischen Besucher der Leipziger Messe die dringende Bitte, so weit es ohne allzu großen Nachtheil irgend geschehen kann: jene Geschäfte thätig auf einen spätern Tag zu verlegen, ihren Kunden dies in Briefen anzuzeigen und am 28. d. M. bei den Wahlen zu erscheinen. Der Nachtheil wird um so geringer sein, je größer die Zahl der Kaufleute und Fabrikanten ist, welche das angegebene Verlangen einschlagen. Ganz besonders legen wir es den Herren Kaufmännern an das Herz sie mögen in Preußen oder einem andern Theile Deutschlands wohnen, die Ankunft der am Montag fehlenden preussischen Fabrikanten, welche die Erfüllung einer patriotischen Pflicht an ihren Wohnort festsetzt, abzuwarten. Wir richten die obige Bitte an die Wähler aller politischen Farben, denn wir wünschen eben so wenig unsere Gegner, wie unsere Freunde vom Wahlloft ausgeschlossen zu sehen. Wir werden die Firmen, welche uns ihren zustimmenden Entschluß anzeigen, in den hiesigen Zeitungen veröffentlichen. Die Wähler machen wir darauf aufmerksam, daß es gesetzlich vollkommen zulässig ist, Kaufleute und Fabrikanten, welche am 28. d. M. nicht gegenwärtig sein können, dennoch zu Wahlmännern zu wählen, und haben sich dieselben innerhalb drei Tagen über die Annahme der Wahl zu erklären. Solche und andere Wahlmänner sind aber ernstlich zu verpflichten, bei der Wahl der Abgeordneten am 6. Mai jedenfals zu erscheinen. Die Annahme des Mandats als Wahlmann und das Ausbleiben beim Wahlloft, wenn es nicht ganz unverhuldet eintritt, ist eine offenbare Pflichtvergeßenheit. Wir ersuchen sämtliche deutsche Zeitungen um Aufnahme dieses Aufrufs. — Berlin, den 7. April 1862. Das Zentral-Wahlkomitee der deutschen Fortschrittspartei.

++ Weimar, 7. Apr. Der König und die Königin sind gestern Abend nach Weimar abgereist. Der König wird morgen Abend, die Königin am nächsten Samstag hier wieder eintreffen. — Der Protest, den Rektor und Senat der hiesigen Universität gegen den ministeriellen Wahlverlaß eingelegt, hat einen mächtigen Eindruck auf die Bevölkerung der Hauptstadt gemacht. Der akademische Senat besteht außer dem Rektor Dr. Magnus, dem Universitätsrichter Ebnert und den Dekanen der vier Fakultäten (Niedner, Gneiss, Reichert, Dove), zur Zeit aus den Professoren Zweyer, Pfeifer, Bödy, Rudorff, Trendelenburg und Haupt.

* Berlin, 9. Apr. Man ist dem Einsender des „Voss. Ztg.“ anonym zugegangenen Schreibens des Hrn. v. d. Heydt auf die Spur gekommen. Der „Publizist“

3.1.208. Karlsruhe. Im Auftrage der Hinterbliebenen erfalle ich die traurige Pflicht, theilnehmende Bekannte und Freunde von dem Absterben unseres theuern und unvergesslichen Bruders und Oheims Joseph von Theobald, großherzoglichen Generalmajors, Mitgliedes des Kriegsministeriums, Kommandeurs des Ritters hoher Orden, in Kenntniss zu setzen. Er verschied nach langern Leiden am 10. April im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre. Karlsruhe, den 10. April 1862. v. Theobald, Hauptmann.

3.1.167. Philippburg. Nachruf.

Eine edle Frau hat heute unsere Stadt verlassen: Frau Oberamtmann Hübsch, welche an der Seite ihres Gemahls fast 6 Jahre alda verlebte und in dieser Zeit unendlich viel Gutes that. Sie war es, die hier, nachdem ihre Kankel, hobelt die Frau Großherzogin Luise den badiischen Frauenverein ins Leben gerufen, die wohlthätigen Absichten unserer erhabenen Landesfürstin auf das schönste zu verwirklichen verstand. Sie gründete und leitete den biesigen Armen- und Ortsverein mit großer Aufopferung und mit echt christlicher Liebe, und während diese zweifelhafte Anstalt an manchen Orten unseres Landes längst eingegangen ist, steht solche hier in der schönsten Blüthe eines segenerreichen Wirkens. Wir verbanken dies hauptsächlich dem Bemühen und dem auferstehenden Beispiele der würdigen Vorhererin; aber auch im Stillen hat sie sich viel und oft um unsere armen und kranken Mitmenschen angenommen: sie war ihnen eine treue, helfende Mutter und nach allen Seiten hin eine freundliche Rathgeberin und Trösterin.

Wir sagen ihr nun bei ihrem Scheiden im Namen unseres Vereines tausendfachen Dank für Alles, was sie in und außer demselben an unseren Dürftigen gethan hat, und wir können sie verlassen, daß ihr viele fromme Wünsche in die Ferne nachfolgen, und daß ihr Andenken hier ein segnetes bleibt.

Philippburg, am 8. April 1862.
Das Komitee des Frauenvereins:
Leopoldine Hagen,
Emma Hengst,
Philippine Lichter,
Karoline Wora,
Käthe Wurm,
Magdalena Sulzmann,
Katharina Zimmermann.
Der Beirath:
H. Nepp.

3.1.196. Ein junger Mann, militärfrei, der seine Lehre in einem Spezerer- und Eisengeschäft erstanden und seitdem in einigen bedeutenden Drogueries und Farbwaarengeschäften ein gros servirt, wünscht seine Stellung zu verändern und würde derselbe am liebsten auf einen Kellereinstellen.

Gefällige Offerte beliebe man unter der Chiffre Z an die Expedition dieses Blattes zu richten.

3.1.180. Gernsbach. Lehrlingsstelle.

In mein Spezerer-, Glas- und Porzellan-Geschäft kann ein junger Mann aus braver Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre aufgenommen werden.

3.1.182. Ein Kaufmann in einer Oberamtsstadt wünscht einige Agenturen, sowie Kommissionsartikel für solide Häuser zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt unter Chiffre M. H. die Expedition dieses Blattes.

3.1.184. In einem Bade wird eine durchaus perfekte Köchin gegen gute Bezahlung auf kommende Saison zu engagiren gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.184. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.168. Nr. 711. Heidelberg. Odentwaldbahn.

Bahnhöfe zu Meckesheim, Reidenstein und Helmstadt.

Wir beabsichtigen, nachfolgende Arbeiten zur Herstellung der Aufnahmsgebäude genannter Bahnhöfe auf Einzelpreise zu vergeben:
Nach den Vorausschlägen beträgt:

die Maurerarbeit	6041 fl.	Reidenstein:	3602 fl.	Helmstadt:	2708 fl.
Steinbauarbeit	2572 fl.		1130 fl.		1406 fl.
Zimmerarbeit	3278 fl.		1461 fl.		1500 fl.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Angebote sind schriftlich zu stellen und längstens bis Mittwoch den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und kostenfrei einzuliefern.

Heidelberg, den 9. April 1862.
Großh. bad. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.
Helbig.

3.1.221. Karlsruhe. Thee.

Souchong à 2 fl. — fr. 2 fl. 48 fr. 3 fl. 12 fr.
Pekoe à 3 fl. 12 fr. 4 fl. 40 fr. 6 fl. — fr.
Nypoon à 4 fl. 24 fr.
empfehlen
A. Winter & Sohn.

Die Favence-Ofen-Gabrit

Ernst Arnold's Söhne in Gotha empfiehlt bei herannahendem Frühjahrsbedarf ihr vorzügliches Fabrikat feiner und mittelfeiner weißer, sowie farbiger Favence-Oefen in neuem Berliner Geschmack zu den billigsten Preisen, und liefert bei baldiger Bestellung sehr prompte Bedienung zu. Zeichnungen und Preislisten werden auf Verlangen franco zugelandt. 3.1.536.

3.1.192. Heidelberg. Anzeig.

Nächsten Montag Morgens, den 14., bekomme ich 50 Stück Oefen, im Gewicht von 1400 bis 2200 Pfund, nach Haus.
Sämmtliche Oefen sind von ausgezeichneter, besser Qualität, und sind dabei, wie noch selten gesehen werden sind. Ich lade hienit Liebhaber ein, sich an gedachten Tage bei mir einzulinden.

Joseph Ddenheimer. Gasthausverkauf.

3.1.163. Es ist in einer Garnitionsstadt Badens (Wittelsheim) wegen Geschäftsveränderung ein frequenter Gasthof ersten Rangs mit oder ohne Einrichtung sogleich zu verkaufen, und werde man sich um nähere Auskunft an die Expedition dieses Blattes.

Pachtgesuch.

3.1.22. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht, möglichst mit Gütern und im liebsten im Wittelsheim in einer Hauptstadt oder in einem sonst beliebigen Orte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

3.1.194. Karlsruhe. Weinversteigerung.

Am den Keller der Langenstraße Nr. 139 zu räumen, werden Donnerstag den 24. April d. J. Morgens 9 Uhr (Eingang Lammstraße) circa 36 Ohm Böhmerländer 1854er weißer Wein, in Partien von 2 Ohm, ferner 263 Maß Rheinweiner 1859er in zwei Partien, 180 1857er ibidem, sämtliche Weine sind ganz rein gehalten, durch den Unterzeichneten auf Auftrag versteigert.

3.1.186. Karlsruhe. Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhausbureau werden versteigert, Freitag den 11. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Gegenstände.

3.1.624. Biberich, Amts Bühl. 6000 Stück Bauholz am Stock Verkauf.

Aus dem sogenannten Eidenwald, in der Gemeinde Biberich, Amts Bühl, werden die angezeigten Tannen, Bauholz, im Wege der Commission dem Besten ausgesetzt, zahlbar drei Monate Vorfrist nach der Versteigerung.

Loos Nr. 1. 1000,
Nr. 2. 1001 à 2000,
Nr. 3. 2001 à 3000,
Nr. 4. 3001 à 4000,
Nr. 5. 4001 à 5000,
Nr. 6. 5001 à 6000.

Die Commissionangebote müssen auf jedes Loos unter deutlicher Angabe der Nummer desselben gemacht werden, und pr. Substanz.

Die Angebote sind bis längstens Dienstag den 15. April dieses Jahres, Vormittags halb 10 Uhr, gut versiegelt und mit der Aufschrift: Loos für Loos dem Höchstbietenden ertheilt wird, wenn dessen Gebot den Anschlag erreicht oder übersteigt.

Die Verkaufsbedingungen sind im Badiischen Hofe daselbst hinterlegt, wo sie Jedermann einzusehen kann.

Jene Personen, welche besagtes Holz einschreiben wollen, haben sich an Waldwälder Christian Strauß in Biberich, Amts Bühl, zu wenden.

Bühl, den 24. März 1862.

Bouquet. Tripommen. Sebile.

3.1.173. Jilena. Versteigerung.

Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags halb 10 Uhr, werden bei uns gegen gleich baare Zahlung

3.1.170. Nr. 2443. Mannheim. Verkauf einer eisernen Kasse.

Eine ca. 3/4 hohe und breite eiserne Kasse im Gewicht von 460 Pfund wird von und aus freier Hand verkauft. Wer zu deren Ankauf geneigt ist, wolle sich franco an uns wenden.

Mannheim, den 8. April 1862.
Großh. Oberrechnereiter.

3.1.36. Nr. 70. Schaffhausen. Eisenbahnbau von Waldshut nach Konstanz.

Die Bauarbeiten für Herstellung des Hauptgebäudes, des Nebengebäudes und des Güterschoppens sammt Verladepflügen der Station Reutkirch sind im Submissionswege zu vergeben. Nach den Vorausschlägen beträgt die:

Maurerarbeit	9410 fl.
Cypherarbeit	1190 fl.
Zimmerarbeit	7840 fl.
Schreinerarbeit	1900 fl.
Schlosserarbeit	1093 fl.
Wagnerarbeit	450 fl.
Glaserarbeit	1030 fl.
Anstreicherarbeit	740 fl.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau (Bahnhof-Schaffhausen) zur Einsicht auf. Angebote sind daselbst bis Dienstag den 15. April, Nachmittags, kostenfrei einzuliefern.

Schaffhausen, den 5. April 1862.
Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion, Hochbau-Abtheilung.
C. Dornfeld.

3.1.148. Karlsruhe. Auf- forderung und Fahndung.

Der beurlaubte Kanonier Otto Eller von Dierweiler ist der Entwendung zweier Fünfschillingsthaler zum Nachtheil des Ubrmachers Schirmer von Hopperten angeklagt, und hat sich der Unterjuchung durch die Flucht entzogen.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls gegen ihn nach dem Ergebnisse der Unterjuchung erkannt und derselbe außerdem als Deserteur behandelt würde. Die Behörden werden ersucht, den Flüchtigen, dessen Signalment beifolgt, im Betretungsfalle zu verhaften und anher abzuliefern.

Signalment: Größe 5' 6"; Körperbau, leicht; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, blau; Haare, braun; Nase, klein.

Karlsruhe, den 9. April 1862.
Das Kommando
des großh. bad. Feld-Artillerieregiments.
Der
Regiments-Kommandant
Kroni, Oberst.

3.1.146. Nr. 1355. Schopfheim. (Aufforderung und Fahndung.)

In der Nacht vom Samstag den 1. auf Sonntag den 2. Februar l. J. wurde dem Frey Schwald von Wies eine silberne Taschenuhr, im gerichtl. erhebenen Werthe von 3 fl. 30 kr., und seinem Sohne Wilhelm Schwald eine goldene Uhr, im Werthe von 44 fl., entwendet. Beide hingen in einem Gehäule in der Wohnstube neben der Zimmertüre. Der Dieb schlich sich durch das offene gebliebene Haus in dasselbe und in das Zimmer hinein. Am Morgen fand man beide Uhren in dem

Kehrichthaufen bei dem elterlichen Hause des Zimmermanns Jakob Gsch in drin versteckt. Die in der weichen Erde abgedrückten Fußspuren des Diebes führten gegen dieses Haus hin. Er hat sich dann gleich ohne einen andern bekannten Grund am Montag darauf, den 3. Februar, aus der Heimath entfernt und ist sein bisheriger Aufenthaltsort unbekannt geblieben.

Zimmermann Jakob Gsch in, beiläufig 29 Jahre alt, schon früher wegen Diebstahls bestraft, ist nun abermals in Unterjuchung genommen worden, und er wird aufgefordert, in nr. 146 14 Tagen zu seiner Verantwortung sich dabei zu stellen, widrigenfalls das Gericht nach dem Ergebnisse der Unterjuchung gefällig wird.

Zugleich werden die Polizeibehörden gebeten, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.
Schopfheim, den 3. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hiller.

3.1.171. Nr. 3092. Staufen. (Fahndung.)

Georg Friedrich Wilhelm Giesmüller von Winsteln, ein Dieb eines Regenschirms, im Werthe von 1 fl. 30 kr., zum Nachtheil der Jba Liefer von Untermainthal angeklagt; deren Aufenthalt ist unbekannt.

Dieselben werden aufgefordert, sich hienüber binnen 4 Wochen darüber zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten erkannt würde.

Wir bitten um Nachsicht über deren jetziger Aufenthalt.
Staufen, den 2. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wolffinger.

3.1.183. Nr. 1599. Philippburg. (Auf- forderung und Fahndung.)

Am 23. v. Mts. früh Morgens, wurde die Leiche des Georg Jakob von Reidenstein in der Nähe dieses Ortes im Walde unter Umständen angetroffen, welche einen Selbstmord außer Zweifel stellen. Derselbe soll bei Lebzeiten eine goldene Taschenuhr von ungen. schöner Beschaffenheit besessen haben, welche an der Leiche nicht mehr aufzufinden war, so daß Verdacht vorliegt, daß dieser Gegenstand von der Leiche weggenommen worden.

Die betr. Behörden werden ersucht, auf den Täter und den vernünftigen Gehelfen zu fahnden und uns von einem etwaigen Ergebnisse in Kenntniss zu setzen.

Eine goldene Gülden-Taschenuhr von mittlerer Größe, hat auf der einen Seite einen Deckel von Glas, auf der andern von Gold; letzterer ist außen fein gerippt und in seiner Mitte ist ein Pfändchen eingraviert. Das Pfändchen ist weiß, die Stunden- und Minutenzeiger von Stahl, die Ziffern ebenfalls. An der Kette war eine kurze goldene Kette mit massigen Gliedern, an deren Ende ein Ubrschlüssel angebracht war zum Einhängen in ein Knoschloch. An der Kette hing noch ein goldenes Pfändchen, in welches in einem vordern Theile ein weiß schimmernder Stein eingetaut war. Auf dem letztern befanden sich keine Buchstaben.

Philippburg, den 5. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mora.

3.1.137. Nr. 3662. Radolfzell. (Fahndung und Fahndung.)

Das Ausschreiben gegen Bartholomäus Bräutigam von Radolfzell, Gemeinde Radolfzell, vom 7. September v. J., Nr. 8972, wird mit dem Bemerkten zurückgenommen, daß der Angeklagte sich dahier gestellt hat.

Radolfzell, den 3. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dietrich.

3.1.142. Nr. 3537. Labr. (Fahndung und Fahndung.)

Die unten 13. v. Mts., Nr. 2484, gegen Albert Dietl von Schwabsach erlassene Fahndung wird zurückgenommen.

Labr, den 5. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ed.

3.1.172. Nr. 4601. Rastatt. (Schulden- liquidation.)

Der ledige Nikolaus Schürmer von Steinmauern will nach Amerika auswandern. Etwasige Forderungen an denselben sind in der auf Samstag den 12. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, anberaumten Tagfahrt geltend zu machen.

Rastatt, den 7. April 1862.
Großh. bad. Oberamt.
Schable.

3.1.159. Nothach. (Geschäftsstelle.)

Ein großh. Eisenbahnbau-Büreau ist die zweite Geschäftsstelle mit einem Jahresgehalt von 400 fl. sogleich zu belegen.

Die Herren Kameralassistenten und Kaufgehilfen werden zur Bewerbung eingeladen.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 9. April

Staatspapiere.		Anlehens-Losse.	
Per comptant.	Per comptant.	Per comptant.	Per comptant.
Öest. 200 fl. 1859/1860	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1854/1855	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1858/1859	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1853/1854	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1857/1858	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1852/1853	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1856/1857	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1851/1852	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1855/1856	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1850/1851	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1849/1850	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1848/1849	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1847/1848	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1846/1847	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1845/1846	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1844/1845	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1843/1844	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1842/1843	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1841/1842	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1840/1841	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1839/1840	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1838/1839	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1837/1838	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1836/1837	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1835/1836	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1834/1835	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1833/1834	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1832/1833	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1831/1832	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1830/1831	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1829/1830	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1828/1829	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1827/1828	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1826/1827	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1825/1826	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1824/1825	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1823/1824	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1822/1823	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1821/1822	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1820/1821	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1819/1820	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1818/1819	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1817/1818	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1816/1817	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1815/1816	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1814/1815	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1813/1814	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1812/1813	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1811/1812	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1810/1811	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1809/1810	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1808/1809	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1807/1808	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1806/1807	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1805/1806	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1804/1805	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1803/1804	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1802/1803	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1801/1802	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1800/1801	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1799/1800	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1798/1799	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1797/1798	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1796/1797	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1795/1796	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1794/1795	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1793/1794	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1792/1793	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1791/1792	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1790/1791	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1789/1790	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1788/1789	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1787/1788	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1786/1787	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1785/1786	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1784/1785	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1783/1784	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1782/1783	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1781/1782	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1780/1781	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1779/1780	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1778/1779	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1777/1778	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1776/1777	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1775/1776	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1774/1775	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1773/1774	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1772/1773	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1771/1772	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1770/1771	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1769/1770	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1768/1769	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1767/1768	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1766/1767	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1765/1766	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1764/1765	100 1/2 P.
Öest. 200 fl. 1763/1764	100 1/2 P.	Öest. 200 fl. 1762	